



Afghanistan: Sicherheit in Kabul

Auskunft

Alexandra Geiser

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

Spendenkonto
PC 30-1085-7

Bern, 22. Juli 2014



Einleitung

Der Anfrage an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden Fragen entnommen:

1. Einfluss der Taliban in Kabul
2. Sicherheitssituation in Kabul
3. Können die Sicherheitsbehörden in Kabul Schutz vor einer drohenden Entführung durch die Taliban bieten?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH beobachtet die Entwicklungen in Afghanistan seit mehreren Jahren.¹ Aufgrund von Expertenauskünften² und eigenen Recherchen nehmen wir zu den Fragen wie folgt Stellung:

1 Sicherheitssituation in Afghanistan

Destabilisierung 2013. Thomas Ruttig vom *Afghanistan Analysts Network* beschreibt das Jahr 2013 als das gewaltreichste seit 2001. Die Taliban haben zunehmend versucht, Distriktzentren, vor allem in peripheren Gebieten, zu erobern und die Wehrfähigkeit der afghanischen Sicherheitskräfte zu testen.³ Der *UNO-Generalsekretär* schreibt in seinem Bericht vom März 2014, dass die UNO im Jahr 2013 insgesamt 20'093 sicherheitsrelevante Vorfälle in Afghanistan registriert hat und das Jahr somit das zweitgewaltreichste seit 2001 gewesen sei.⁴

Die *UN Assistance Mission in Afghanistan* (UNAMA) dokumentierte, dass der Konflikt 2013 insgesamt 8'615 zivile Opfer (2'959 Todesopfer, 5'656 Verletzte) gefordert hat. Dies entspricht einem 14-prozentigen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Für 74 Prozent der zivilen Opfer waren laut UNAMA regierungsfeindliche Elemente⁵, für 11

¹ www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender.

² Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

³ Ruttig, Thomas, *Some Things Got Better – How Much Got Good? A review of 12 years of international intervention in Afghanistan*, 30. Dezember 2013: www.afghanistan-analysts.org/some-things-got-better-how-much-got-good-a-short-review-of-12-years-of-international-intervention-in-afghanistan.

⁴ UN General Assembly, *The Situation in Afghanistan and its Implications for International Peace and Security* [A/68/789–S/2014/163], 7. März 2014: www.ecoi.net/file_upload/1226_1394798373_n1425215unga-afg.pdf.

⁵ **Regierungsfeindliche Elemente.** Die *UN Assistance Mission in Afghanistan* (UNAMA) verwendet in ihren Berichten den Begriff «regierungsfeindliche Elemente» für alle Einzelpersonen und bewaffneten Gruppen, die sich am bewaffneten Konflikt oder bewaffneten Widerstand gegen die afghanische Regierung und/oder die internationalen Truppen beteiligen. Dazu zählen unter anderem die Taliban, das *Haqqani-Netzwerk*, Hezb-e-Islami, die Islamische Bewegung Usbekistan, die Islamische Dschihad-Union, Laschkar e-Taiba und Jaish-e Mohammed. In: *UN Assistance Mission in Afghanistan, Annual Report 2013; Protection of Civilians in Armed Conflict*, 8. Februar 2014: www.ecoi.net/file_upload/1226_1392024345_feb-8-2014-poc-report-2013-full-report-eng.pdf.

Prozent regierungstreue Kräfte und für 10 Prozent Bodenkämpfe zwischen beiden Seiten verantwortlich. Der Hauptgrund für den Anstieg der Zahl der zivilen Opfer im Jahr 2013 war der Einsatz von unkonventionellen Spreng- und Brandvorrichtungen (USBV; englisch *Improvised Explosive Device*, IED auch Sprengfalle) durch regierungsfeindliche Elemente, insbesondere in von Zivilistinnen und Zivilisten bewohnten oder frequentierten Gebieten. Laut UNAMA wurde 2013 die höchste Zahl getöteter und verletzter Frauen und Kinder seit Beginn der Datenerhebung 2009 dokumentiert.⁶

1.1 Düstere Prognosen

Truppenabzug. 2014 wird das Engagement der internationalen Streitkräfte mit dem Truppenabzug beendet. Das bilaterale Abkommen zwischen der afghanischen und US-amerikanischen Regierung, mit dem die amerikanische Unterstützung Afghanistans in Sicherheitsbelangen nach 2014 geregelt werden soll, ist weiterhin noch nicht unterzeichnet. Diese Verzögerungen verstärken die Unsicherheit und Instabilität in Afghanistan.⁷ Auch die *International Crisis Group* weist auf die aktuelle Eskalation der Gewalt und die Zunahme von Anschlägen hin. Mit dem Abzug der internationalen Truppen ist der Einfluss von Kabul in abgelegenen Distrikten geschwunden. Das Selbstvertrauen aufständischer Gruppen ist gestärkt. In grossen Formationen fordern sie die afghanischen Sicherheitskräfte in direkten kämpferischen Konfrontationen heraus,⁸ so beispielsweise in Helmand, wo Ende Juni 2014 zwischen 800 und über 1000 Talibankämpfer Militärcheckpoints angegriffen hatten, nachdem die letzten britischen Truppen aus den entlegenen Regionen abgezogen worden waren. Es kam zu tagelangen Gefechten mit den afghanischen Sicherheitskräften. Mindestens 35 Zivilisten kamen dabei ums Leben und über 2000 Familien mussten fliehen.⁹

Weitere Zunahme der Gewalt 2014. UNAMA äusserte sich im Juni 2014 sehr besorgt über den drastischen Anstieg¹⁰ von getöteten und verletzten Zivilisten durch unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen, die regierungsfeindliche Gruppen gezielt platzieren.¹¹ Der Anstieg der Gewalt wird unter anderem im Zusammenhang mit den Präsidentschaftswahlen gesehen. Am 5. April, dem Tag des ersten Wahlgangs, registrierte die UN 476 Sicherheitsvorfälle. Mit dem Ziel, Angst und Schrecken zu verbreiten und die Zivilbevölkerung zu verunsichern, verübten aufständische

Die Hezb-e-Islami-Gulbuddin (HIG) unter Gulbuddin Hekmatyar fokussiert gemäss dem *Congressional Research Service* (CRS) auf öffentlichkeitswirksame Angriffe (high-profile attacks). In: Congressional Research Service, Afghanistan: Post-Taliban Governance, Security, and U.S. Policy, 17. Januar 2014: <http://fpc.state.gov/documents/organization/221259.pdf>, S. 15. Das von Jalaludin Haqqani gegründete Haqqani-Netzwerk, steht al-Qaida näher als den Taliban. In: Congressional Research Service, Afghanistan: Post-Taliban Governance, Security, and U.S. Policy, 17. Januar 2014: <http://fpc.state.gov/documents/organization/221259.pdf>, S. 15-16.

⁶ UN Assistance Mission in Afghanistan, Annual Report 2013; Protection of Civilians in Armed Conflict, 8. Februar 2014: www.ecoi.net/file_upload/1226_1392024345_feb-8-2014-poc-report-2013-full-report-eng.pdf.

⁷ Human Rights Watch, World Report 2014 – Afghanistan, 21. Januar 2014: www.ecoi.net/local_link/267709/395071_de.html; Spiegel, Gewalt bei der Stichwahl, 14. Juni 2014: www.spiegel.de/politik/ausland/gewalt-bei-stichwahl-in-afghanistan-a-975249.html.

⁸ International Crisis Group (ICG), Afghanistan's Insurgency after the Transition, 12. Mai 2014: www.refworld.org/docid/5371c4824.html, S. i-ii.

⁹ BBC News, Afghan Troops Battle Mass Taliban Assault in Helmand, 25. Juni 2014: www.bbc.com/news/world-asia-28012340.

¹⁰ 312 zivile Tote und 695 Verletzte zwischen 1. Januar und 22. Mai 2014.

¹¹ UN News Service, UN strongly Condemns Afghan Civilian Deaths Caused by Improvised Explosive Devices, 1. Juni 2014: www.refworld.org/docid/538f02f54.html.

Gruppen zwischen dem 1. März und dem 31. Mai 2014 229 Morde und Mordversuche. Im Vorfeld der Wahlen stellte die UN auch einen Anstieg von Selbstmordanschlägen fest: Zwischen dem 1. März und dem 31. Mai registrierte die UN 32 Selbstmordanschläge. Am 8. Mai kündigten die Taliban die Frühjahrsoperation «Khaibar» an. Regierungs- und Parlamentsmitglieder, Sicherheitskräfte, Anwälte und Richter, wie auch ausländische Kräfte sollen ins Visier genommen werden.¹²

UNAMA stellte im Juli 2104 im neusten Bericht zur Gefährdung der afghanischen Zivilbevölkerung einen gefährlichen neuen Trend fest. Noch nie seit Beginn der Datenerhebung 2009 kamen so viele Zivilistinnen und Zivilisten im Kreuzfeuer bei Gefechten zwischen aufständischen Gruppen und den afghanischen Sicherheitskräften ums Leben oder wurden verletzt. Bis anhin starben die meisten Zivilisten durch unkonventionelle Spreng- oder Brandvorrichtungen. Im Vergleich zur selben Zeitperiode im Vorjahr ist die Anzahl ziviler Opfer um 24 Prozent angestiegen (4'853 zivile Opfer: 1'564 kamen ums Leben, 3'289 wurden verletzt).¹³

Mitte Juli 2014 kamen beim bisher schwersten Anschlag seit Jahresbeginn in Paktika mindestens 89 Zivilistinnen und Zivilisten ums Leben, 42 Menschen wurden verletzt. Ein Selbstmordattentäter hatte eine Autobombe in der Nähe eines Polizei-Checkpoints gezündet.¹⁴

Destabilisierung durch Wahlkrise. In der nach der umstrittenen Stichwahl folgenden Krise über die Ergebnisse der Präsidentschaft haben sich die Kontrahenten Abdullah Abdullah und Aschraf Ghani anfangs Juli 2014 auf die Neuauszählung aller acht Millionen Stimmen geeinigt. Abdullah und Ghani riefen den scheidenden Präsidenten Hamid Karsai dazu auf, die für den 2. August geplante Amtsübergabe zu verschieben.¹⁵ Analysten warnen vor einer weiteren Eskalation der Gewalt.¹⁶

Prognosen. Der *Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction*, der Rechenschaftsberichte an den amerikanischen Kongress verfasst, zeichnet ein düsteres Bild für die Zukunft. Zwar sei das Jahr aufgrund des Truppenabzuges Ende 2014 wegweisend, doch die Situation sei katastrophal.¹⁷

Die USA haben seit 2001 über 56 Milliarden US-Dollar in den Wiederaufbau Afghanistans investiert. Davon floss mehr als die Hälfte in den Aufbau der *Afghan National Security Forces*, die *Afghan National Army* und die *Afghan National Police*. Die afghanische Regierung verfügt nicht über die finanziellen Ressourcen, um die Löhne, die Ausrüstung und den Unterhalt der Sicherheitskräfte zu bezahlen und wird wei-

¹² UN General Assembly, The Situation in Afghanistan and its Implications for International Peace and Security [A/68/910–S/2014/420], 18. Juni 2014: www.ecoi.net/file_upload/1226_1403693685_n1442913.pdf.

¹³ UN Assistance Mission in Afghanistan, Afghanistan, Mid-Year Report 2014, Protection of Civilians in Armed Conflict, Juli 2014: www.ecoi.net/file_upload/1226_1404997194_unama-mid-year.pdf.

¹⁴ Deutsche Welle, Mindestens 89 Tote bei Anschlag in Afghanistan, 15. Juli 2014: www.dw.de/mindestens-89-tote-bei-anschlag-in-afghanistan/a-17786710.

¹⁵ Die Zeit, Nach Afghanistan-Wahlkrise werden alle Stimmen neu ausgezählt, 13. Juli 2014: www.zeit.de/news/2014-07/13/wahlen-neue-stimmenauszaehlung-bei-afghanistan-wahl-soll-beginnen-13123402.

¹⁶ Institute for War and Peace Reporting, Afghan Fighting Season Begins Amid Political Deadlock, 09. Juli 2014: www.ecoi.net/local_link/280076/410171_de.html.

¹⁷ SIGAR, January 2014 Quarterly Report to the United States Congress Report from Government of the United States of America, 30. Januar 2014: <http://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/2014Jan30QR.pdf>.

terhin von internationaler Unterstützung abhängig bleiben. Die Verträge zur Regelung der Kooperation nach 2014 sind jedoch noch nicht unterschrieben. Die Sicherheitskräfte sind durch Korruption, Vetternwirtschaft und ethnischen Spaltungen geschwächt. Analphabetismus, hohe Verluste und hohe Desertionsraten beeinträchtigen zusätzlich die Schlagkraft der afghanischen Sicherheitskräfte.¹⁸

Beobachter fürchten, dass nach dem Abzug der internationalen Truppen ein schwacher, hoch militarisierter, tief korrupter Narko-Staat¹⁹ zurück bleibt und ein Bürgerkrieg ausbrechen könnte.²⁰

2 Aufständische in Kabul

2.1 Aufständische und kriminelle Netzwerke

Gemäss Thomas Ruttig vom *Afghanistan Analysts Network* verfügen die Taliban über ein landesweit verzweigtes Netz an Informanten und haben damit auch in Kabul die Möglichkeiten, Druck auszuüben, einzuschüchtern, zu entführen oder zu töten. In Kabul überlappen sich dabei kriminelle Strukturen und Netzwerke von Aufständischen, wobei erstere oft im Auftrag der letzteren handeln.²¹ Auch ein anderer Experte weist darauf hin, dass Taliban in Kabul präsent sind. Beobachter gehen davon aus, dass vor allem das *Haqqani-Netzwerk* für Anschläge in Kabul verantwortlich ist. Das *Haqqani-Netzwerk* gilt in Kabul als sehr gut vernetzt.²² 2012 erklärte die *International Organization for Migration* dem *Danish Immigration Service*, dass Taliban-Zellen in Kabul agieren und dass ihre Netzwerke anscheinend immer stärker werden.²³ Fabrizio Foschini vom *Afghanistan Analysts Network* meinte 2013, dass die Taliban bislang noch nicht alle Ressourcen für Angriffe in Kabul aktiviert haben.²⁴

Bereits 2011 wies die *International Crisis Group* auf den Einfluss der aufständischen Gruppierungen in Kabul und Umgebung hin. Mit Hilfe geheimer Absprachen zwischen Aufständischen und korrupten Regierungsmitarbeitern sind im Laufe der Jahre die kriminellen Netzwerke in Kabul und Umgebung immer stärker geworden und die Sicherheitssituation hat sich im Zentrum des Landes kontinuierlich verschlech-

¹⁸ SIGAR, January 2014 Quarterly Report, 30. Januar 2014, S. 4-5.

¹⁹ Trotz jahrelanger Bemühungen gegen den Opiumanbau anzukämpfen, wurde noch nie so viel Opium angebaut wie anfangs 2014. Der Drogenhandel unterminiert den afghanischen Finanzsektor und fördert die illegale Wirtschaft und kriminelle Netzwerke. Insbesondere die Aufständischen profitieren vom Drogenhandel. In: SIGAR, January 2014 Quarterly Report to the United States Congress Report from Government of the United States of America, 30. Januar 2014: <http://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/2014Jan30QR.pdf>. S. 10.

²⁰ SIGAR, January 2014 Quarterly Report, 30. Januar 2014, S. 8-9.

²¹ E-Mail-Auskunft an die SFH von Thomas Ruttig, 1. Juli 2014.

²² E-Mail-Auskunft an die SFH eines Afghanistan-Experten, 30. Juni 2014.

²³ Danish Immigration Service: Afghanistan; Country of Origin Information for Use in the Asylum Determination Process; Report from Danish Immigration Service's fact finding mission to Kabul, Afghanistan; 25 February to 4 March 2012, 29. Mai 2012: www.nyidanmark.dk/NR/rdonlyres/3FD55632-770B-48B6-935C-827E83C18AD8/0/FFMrapportenAFGHANISTAN2012Final.pdf, S.8.

²⁴ Foschini, Fabrizio, Striking at Kabul, in 2013: the Attack on the Traffic Police HQ, 21. Januar 2013: www.afghanistan-analysts.net/index.asp?id=3218.

tert.²⁵ Das aggressive Vorgehen der Aufständischen gegen Regierungsmitglieder und die Infiltration der Sicherheitsdienste hat bereits 2011 dazu geführt, dass Kabuls Einfluss in der Peripherie geschwunden ist. Gleichzeitig mit dem grösser werdenden Einfluss aufständischer Gruppen in und um Kabul hat sich auch der Machtkampf unter den Aufständischen, den Kämpfern, die mit Mullah Omar's *Quetta Shura* in Verbindungen stehen, dem *Haqqani-Netzwerk* sowie den Anhängern von Gulbuddin Hekmatyar's *Hezb-e-Islami* intensiviert.²⁶

2.2 Einschüchterung und Infiltration

Taliban zielen nicht auf die physische Kontrolle über Kabul, sondern sie fokussieren auf den psychologischen Einfluss.²⁷ Auch das *Europäische Unterstützungsbüro für Asylfragen* (EASO) beschreibt, wie die Taliban-Bewegung zusammen mit anderen aufständischen Gruppen seit Jahren eine gewaltsame Einschüchterungskampagne gegen die afghanische Regierung und ihre internationalen Verbündeten führt. Die Aufständischen versuchen einen Keil zwischen die Bevölkerung einerseits und der Regierung und den internationalen Truppen andererseits zu treiben. Die Zivilbevölkerung gerät dabei zwischen die Fronten. Die Aufständischen nutzen unterschiedliche Mittel zur Einschüchterung und Gewalt: Nachtbriefe, illegale Kontrollpunkte, Eintreibung von Steuern, Entführungen, gezielte Tötungen, Taliban-Gerichte und Todesstrafen, Stilllegung von Mobilfunknetzen, Befehlsstrukturen, Geheimdienste und «Abschusslisten».²⁸

In Kooperation mit korrupten Beamten und kriminellen Netzwerken und durch Einschüchterungen haben Aufständische in und um Kabul Schattenregierungen aufgebaut. In verschiedenen Allianzen zwischen dem *Haqqani-Netzwerk*, der *Hizb-e Islam* und anderen Gruppen können sich Aufständische in Kabul bewegen und Anschläge organisieren. Afghanische Beamte gingen bereits 2011 davon aus, dass Talibanführer im Untergrund in Kabul einen grossen Einfluss haben. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der afghanischen Regierung und den internationalen Truppen fördert die Unterstützung der Taliban und ist grundlegend für die Präsenz der Aufständischen in der Hauptstadt. Ein Talibansprecher sagte in einem Interview, dass es ohne die Unterstützung der lokalen Bevölkerung nicht möglich wäre, Waffen zu transportieren oder Aufständische unterzubringen. Bis 2011 schien das *Haqqani-Netzwerk* die besten Möglichkeiten gehabt zu haben, in Kabul Anschläge durchzuführen. Es hat auch andere Gruppen bei Anschlägen mit Logistik und Selbstmordkandidaten unterstützt. Als Mitte 2010 die afghanischen und internationalen Truppen gezielt gegen das *Haqqani-Netzwerk* vorgingen, passten diese ihre Strategien an und kooperierten vermehrt mit militanten Imamen in Kabul.²⁹ Das *United States Department of State* geht davon aus, dass das *Haqqani-Netzwerk* über mehrere hun-

²⁵ International Crisis Group (ICG), *The Insurgency in Afghanistan's Heartland*, 17. Juni 2011: www.crisisgroup.org/~media/Files/asia/south-asia/afghanistan/207%20The%20Insurgency%20in%20Afghanistans%20Heartland.pdf, S. i.

²⁶ ICG, *The Insurgency in Afghanistan's Heartland*, 17. Juni 2011, S. i.

²⁷ ICG, *The Insurgency in Afghanistan's Heartland*, 17. Juni 2011, S. 16.

²⁸ European Union, *European Asylum Support Office (EASO), EASO Country of Origin Information Report, Afghanistan: Strategien der Aufständischen: Einschüchterung und gezielte Gewalt gegen Afghanen*, Dezember 2012: www.refworld.org/cgi-bin/texis/vtx/rwmain/opendocpdf.pdf?reldoc=y&docid=532190624.

²⁹ ICG, *The Insurgency in Afghanistan's Heartland*, 17. Juni 2011, S. 15-16.

dert Kernmitglieder verfügt und die Möglichkeit hat, über 10'000 Kämpfer zu mobilisieren.³⁰

2.3 High-Profile Anschläge

In Kabul bevorzugen die Taliban sporadische, öffentlichkeitswirksame Angriffe, sogenannte «High-Profile Attacks», durch die ein Gefühl von Unsicherheit hervorgerufen werden soll.³¹ Thomas Ruttig schreibt im Juni 2013, dass die Taliban, einschliesslich des *Haqqani-Netzwerks*, öffentlichkeitswirksame Angriffe in Kabul organisieren und aufzeigen, dass die Aufständischen überall im Land zuschlagen und selbst den «Stahlring» der afghanischen Sicherheitskräfte um die Zentren grosser Städte überwinden können. Dies zielt darauf ab, Unsicherheit in der afghanischen Bevölkerung, der afghanischen Regierung und den afghanischen Streitkräften zu verbreiten sowie die Aufmerksamkeit internationaler Medien und möglicher «Geldgeber» zu erregen.³² In einem Artikel vom 24. Mai 2013 beschreibt auch das *Radio Free Europe/Radio Liberty (RFE/RL)*, dass es in der afghanischen Hauptstadt wiederholt zu Taliban-Angriffen, Selbstmordanschlägen und Feuergefechten auf wichtige afghanische und internationale Einrichtungen gekommen ist.³³

2.4 Von Aufständischen bedrohte Personen in Kabul

Gemäss Thomas Ruttig kommt es in umkämpften und von der Regierung kontrollierten Gebieten wie in Kabul häufiger zu gezielten Tötungen als in vollständig von den Taliban kontrollierten Gebieten. Dort sind die Taliban bei der Ausübung ihrer Kontrolle auf die Unterstützung der Bevölkerung und lokal einflussreicher Personen angewiesen.³⁴

Primärziele und Personen mit einem «hohen Profil». In den letzten Jahren haben verschiedene Einwanderungsbehörden versucht, Kategorien derjenigen Personen zu erstellen, die in Kabul durch die Taliban sowie weitere aufständische Gruppen gefährdet sind. Verschiedene Akteure vor Ort gaben zu diesen Fragen Auskunft. Einigkeit scheint darin zu bestehen, dass für sogenannte Primärziele sowie Personen mit einem «hohen Profil» wie Dolmetscher, Auftragnehmer und Lieferanten des Militärs beziehungsweise für hochrangige Regierungsbeamte ein hohes Risiko besteht.³⁵ Antonio Giustozzi stellte im Jahr 2011 fest, dass die Taliban in Kabul und weiteren Städten ihre Anstrengungen eher darauf ausrichten, für sie wichtigere Profilgruppen anzugreifen, wie etwa aktive Regierungsbeamte und höher gestellte Persönlichkeiten. Er erklärte des Weiteren, dass in Kabul Anschläge auf hohe Offiziere der Armee und der Polizeikräfte sowie auf Kommandeure von Sicherheitsdiensten verübt wer-

³⁰ United States Department of State, Country Reports on Terrorism 2013 - Foreign Terrorist Organizations: Haqqani Network, 30 April 2014, available at: <http://www.refworld.org/docid/5362298c10.html>

³¹ Foschini, Fabrizio, Striking at Kabul, in 2013: the attack on the traffic police HQ, 21. Januar 2013: www.afghanistan-analysts.net/index.asp?id=3218.

³² Ruttig, Thomas, After the 'Operational Pause': How Big is the Insurgents' 2013 Spring Offensive?, 2. Juni 2013: www.afghanistan-analysts.net/index.asp?id=3432.

³³ Radio Free Europe/Radio Liberty, Taliban Storm UN Office In Kabul, 24. Mai 2013: www.ecoi.net/local_link/248765/372416_de.html.

³⁴ EASO, EASO Country of Origin Information Report, Afghanistan, Dezember 2012, S.33.

³⁵ Vgl. EASO, EASO Country of Origin Information Report, Afghanistan, Dezember 2012, S.34.

den.³⁶ Der *Danish Immigration Service* verwies 2012 auf UNHCR, der erklärt hatte, alle Afghanen, die mit Ausländern in Kontakt stehen, können in Kabul oder in anderen Landesteilen gefährdet sein.³⁷ Ein Mitarbeiter einer internationalen Entwicklungshilfeagentur erklärte dem EASO, dass in Kabul für bekannte Personen ein grösseres Risiko besteht, angegriffen zu werden, als in anderen Städten.³⁸

Problematischer ist die Bewertung der Gefährdung von Personen mit keinem «hohen» Profil. Aufgrund von fehlenden, öffentlich zugänglichen und aufbereiteten Daten über Bedrohungen, Entführungen und Tötungen von Personen mit keinem «hohen» Profil, bleiben die Mutmassungen vorsichtig. Oft wird die Bewertung des Risikos entweder nur im Vergleich mit anderen, noch gefährlicheren Orten in Afghanistan, oder im Vergleich mit anderen Personengruppen gemacht. Thomas Ruttig weist darauf hin, dass grundsätzlich viel mehr Afghanen entführt werden, die kein sogenannte «hohes Profil» haben, als prominente Afghanen oder gar Ausländer.³⁹

3 Sicherheitslage in Kabul

Das EDA unterstreicht in seinen Reisehinweisen zu Afghanistan, dass im **ganzen** Land das Risiko von Terroranschlägen, Entführungen, Raubüberfällen, Landminen und Blindgängern besteht. Anschläge mit Bomben oder durch Selbstmordattentäter seien im ganzen Land häufig. Gemäss dem EDA richteten sich die Anschläge gegen die afghanischen Behörden, gegen in- und ausländische Sicherheitskräfte und generell gegen ausländische Ziele. Die Anschläge fordern zahlreiche Todesopfer und Verletzte, auch unter der Zivilbevölkerung. Bei den Entführungsoptionen handle es sich um Afghanen und um Ausländer.⁴⁰ Zwischen 2007 und 2013 dokumentierte iM-MAP Sicherheitsvorfälle in der Provinz Kabul bei denen über 1200 afghanische Zivilisten getötet oder verletzt wurden.⁴¹

Es gibt keine öffentlich zugänglichen, umfassenden Statistiken oder Berichte zur Sicherheitslage in Afghanistan, sondern nur punktuelle Untersuchungen.⁴² Auch ein anderer Experte weist auf die vage Informationslage bezüglich der Sicherheitssituation in Kabul hin.⁴³ Thomas Ruttig meint, die Aussage sei zu generell und kaum haltbar, wonach die Sicherheitslage in Kabul besser als irgendwo sonst im Lande sei. Die Sicherheitslage sei schwer voraussagbar und variere je nach Zeitpunkt selbst innerhalb von Städten, Provinzen oder Distrikten.⁴⁴ Bereits gegenüber dem EASO

³⁶ EASO, EASO Country of Origin Information Report, Afghanistan, Dezember 2012, S.34.

³⁷ Dänischer Einwanderungsdienst (DIS), Afghanistan – Country of Origin Information for Use in the Asylum Determination Process – Report from Danish Immigration Service's fact finding mission to Kabul, Afghanistan – 25 February to 4 March 2012, Mai 2012: www.nyidanmark.dk/NR/ronlyres/3FD55632-770B-48B6-935C-827E83C18AD8/0/FFMrapportenAFGHANISTAN2012Final.pdf, S. 17.

³⁸ EASO, EASO Country of Origin Information Report, Afghanistan, Dezember 2012, S.34.

³⁹ E-Mail-Auskunft an die SFH von Thomas Ruttig, 1. Juli 2014.

⁴⁰ EDA, Reisehinweise, Zugriff am 17. Juni 2014: www.eda.admin.ch/eda/de/home/reps/asia/vafg/rhafg.html.

⁴¹ IMMAP, USAID, Afghanistan: Kabul Province – Observed security incidents 2007 – 2013 for all the monitored categories, 16. April 2014: http://immap.org/maps/index.php?do=map_view&id=1288&cat=10.

⁴² E-Mail-Auskunft an die SFH von Thomas Ruttig, 1. Juli 2014.

⁴³ E-Mail-Auskunft an die SFH eines Afghanistan-Experten, 30. Juni 2014.

⁴⁴ E-Mail-Auskunft an die SFH von Thomas Ruttig, 1. Juli 2014.

meinte Thomas Ruttig, dass in Afghanistan unterschiedliche Sicherheitslagen herrschen. Keinerlei Bedrohung gebe es jedoch in nur wenigen Gebieten. Im Vergleich sei Mazar-i Scharif sicherer als beispielsweise Kandahar. Herat und Mazar-i Scharif seien wahrscheinlich etwas sicherer als Kabul, und Kabul sei sicherer als Khost oder Kandahar. Allerdings könne dies unter bestimmten Umständen auch anders sein. Die städtischen Gebiete seien in aller Regel sicherer als ländliche, allerdings seien sie ebenso wie die von den internationalen Truppen genutzten Strassen häufiger Zielscheibe spektakulärer Terroranschläge mit unkonventionellen Spreng- oder Brandvorrichtungen, bei denen oftmals Zivilpersonen betroffen sind.⁴⁵

Die *International Crisis Group* beschrieb 2011, dass an der Oberfläche die Sicherheitslage in Kabul relativ stabil erscheint. Die Nähe und Verbindungen zwischen kriminellen Geschäftsleuten, aufständischen Netzwerken und einer korrupten politischen Elite untergraben jedoch die Sicherheit in Kabul. Die afghanische Zivilbevölkerung kommt von allen Seiten unter Druck, von der Regierung, den Aufständischen und den internationalen Truppen.⁴⁶

Gegenüber dem *Danish Immigration Service* äusserten sich 2012 verschiedene Quellen bezüglich der Sicherheitssituation in Kabul: gemäss der *Internationalen Organisation für Migration* (IOM) beinträchtigen in Kabul Selbstmordanschläge das Leben der Bevölkerung. Abgesehen von Selbstmordanschlägen sei Kabul, wie IOM von der dänischen Einwanderungsbehörde zitiert wird, sicherer und besser unter der Kontrolle der Sicherheitskräfte als andere Orte in Afghanistan. Die *Afghanistan Independent Human Rights Commission* erklärte dem *Danish Immigration Service*, dass Sicherheit in Kabul aufgrund von Selbstmordanschlägen ein Thema sei und wies auch auf die steigende Kriminalitätsrate hin, die zur Unsicherheit beitrage. Dennoch werde Kabul als sicherer als andere Orte erachtet.⁴⁷

2012 erwähnte der *Congressional Research Service*, dass Beobachterinnen und Beobachter eine offensichtliche Zunahme grosser Angriffe in der afghanischen Hauptstadt feststellen.⁴⁸ Auch im Vorfeld der Wahlen 2014 wurde von verschiedenen Quellen über eine Reihe öffentlichkeitswirksamer Angriffe sowohl auf zivile Ziele wie auch auf für die Wahlen benötigte Infrastruktur in Kabul berichtet.⁴⁹ Auch danach gelangen den aufständischen Gruppen verschiedene Angriffe im Kabul: Bei einem Bombenanschlag gegen den Präsidentschaftskandidaten Abdullah Abdullah am 6. Juni vor einem Hotel kamen vier Zivilisten ums Leben. Kurze Zeit später, am selben Tag, wurde Abdullah Abdullahs Autos von einem am Strassenrand platzierten Sprengsatz in die Luft gesprengt.⁵⁰ Am 21. Juni verübte ein Selbstmordattentäter mit

⁴⁵ EASO, EASO Country of Origin Information Report, Afghanistan, Dezember 2012, S. 33-34.

⁴⁶ ICG, The Insurgency in Afghanistan's Heartland, 17. Juni 2011, S. i.

⁴⁷ Danish Immigration Service, Afghanistan; Country of Origin Information for Use in the Asylum Determination Process; Report from Danish Immigration Service's fact finding mission to Kabul, Afghanistan; 25 February to 4 March 2012, 29. Mai 2012: www.nyidanmark.dk/NR/rdonlyres/3FD55632-770B-48B6-935C-827E83C18AD8/0/FFMrapportenAFGHANISTAN2012Final.pdf, S.8.

⁴⁸ Congressional Research Service, Afghanistan: Post-Taliban Governance, Security, and U.S. Policy, 4. April 2012: <http://fpc.state.gov/documents/organization/188190.pdf>, S.24.

⁴⁹ Agence France-Presse, Taliban Suicide Blast Kills six as Afghan Election Looms, 2. April 2014: <http://reliefweb.int/report/afghanistan/taliban-suicide-blast-kills-six-afghan-election-looms>; Institute for War and Peace Reporting, Tensions Rise in Kabul Ahead of Vote, 2. April 2014: www.ecoi.net/local_link/273238/402244_de.html.

⁵⁰ Radio Free Europe/Radio Liberty, Afghanistan: Four killed in Kabul as Abdullah targeted by bomb blast, 6. Juni 2014: www.refworld.org/docid/53b280b41.html.

einer Autobombe einen Anschlag auf ein Mitglied des *High Peace Council*. Dabei kam ein Zivilist ums Leben, mehrere andere wurden verletzt.⁵¹ Anfangs Juli tötete ein Selbstmordattentäter mindestens acht afghanische Armeeeingehörige bei einem Anschlag auf einen Militärbus in der Nähe der Universität Kabul. 13 weitere Personen, darunter auch Zivilisten, wurden verletzt. Die Taliban übernahmen die Verantwortung.⁵² Am 4. Juli 2014 haben Taliban mit Raketenangriffen einige Kilometer ausserhalb von Kabul über 400 Tanklastwagen in Brand gesetzt und zerstört. Die Tankladungen waren als Nachschub für die internationalen Truppen vorgesehen. Gemäss offiziellen Angaben kam niemand ums Leben.⁵³ Die Taliban sprachen von Dutzenden Toten.⁵⁴ Mitte Juli kamen bei einem Bombenanschlag in der afghanischen Hauptstadt Kabul zwei Mitarbeiter der Pressestelle des Präsidentenpalastes ums Leben. Fünf weitere Regierungsmitarbeiter wurden verletzt, als ihr Fahrzeug in eine Sprengfalle geriet. Die Taliban bekannten sich zur Tat und teilten mit, Ziel seien Mitarbeiter der Pressestelle gewesen.⁵⁵ Am 17. Juli attackierten Aufständische den Flughafen von Kabul. Taliban übernahmen die Verantwortung. Raketenangriffe unweit des Airports sind zwar keine Seltenheit, doch ereignen sie sich in der Regel nicht in unmittelbarer Nähe des Areals.⁵⁶

ACCORD stellt seit Januar 2011 sicherheitsrelevante Ereignisse in Kabul zusammen, die in den internationalen Medien erwähnt werden. Dabei dienen meistens Artikel von *Radio Free Europe/Radio Liberty*, *BBC* und *Agence France-Press* als Quellen. Von Januar 2013 bis Mai 2014 dokumentierte ACCORD folgende öffentlichkeitswirksame Anschläge in Kabul, über die in den internationalen Medien berichtet wurde.⁵⁷

Wann	Was	Wer	Ziel	Opfer
16.01.13	Selbstmordanschlag	Taliban	afghanische Geheimdienst	30 ZivilistInnen verletzt, 2 Wachleute getötet
21.01.13	Selbstmordanschlag	Taliban	Verkehrspolizei	18 Personen verletzt, 3 Polizisten

⁵¹ Radio Free Europe/Radio Liberty, Afghan official survives suicide bombing, 21. Juni 2014: www.refworld.org/docid/53b283bf1f.html.

⁵² BBC News, Afghan Suicide Bomber Attacks Military Bus in Kabul, 2. Juli 2014: www.bbc.co.uk/news/world-asia-28122198#sa-ns_mchannel=rss&ns_source=PublicRSS20-sa.

⁵³ BBC News, Taliban Launch Rocket Attack on Kabul Oil Tankers, 5. Juli 2014: www.bbc.co.uk/news/world-asia-28173990#sa-ns_mchannel=rss&ns_source=PublicRSS20-sa.

⁵⁴ Focus, In der Nähe von Kabul, Taliban beschiessen Tanklast mit Raketen, 4. Juli 2014: www.focus.de/politik/ausland/konflikte-taliban-setzen-hunderte-tanklast-in-flammen_id_3968696.html.

⁵⁵ SRF, Mindestens 90 Menschen sterben bei Anschlag in Afghanistan, 15. Juli 2014: www.srf.ch/news/international/mindestens-90-menschen-sterben-bei-anschlag-in-afghanistan.

⁵⁶ NZZ, Taliban-Attacke auf Flughafen von Kabul – Zwei Angreifer getötet, 17. Juli 2014: www.nzz.ch/newsticker/talibanattacke-auf-flughafen-von-kabul--zwei-angreifer-getoetet-1.18345178.

⁵⁷ Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation, ecoi.net-Themendossier zu Afghanistan: Allgemeine Sicherheitslage in Afghanistan & Chronologie für Kabul, 23. Mai 2014: www.ecoi.net/local_link/276708/405973_de.html.

Wann	Was	Wer	Ziel	Opfer
	schlag			ten getötet
24.02.13	Selbstmordanschlag		afghanische Geheimdienst	
27.02.13	Selbstmordanschlag	Taliban	afghanische Armeeangehörige	4 Zivilistinnen verletzt, 6 Soldaten verletzt
09.03.13	Selbstmordanschlag	Taliban	afghanisches Verteidigungsministerium	9 Personen getötet, 20 Personen verletzt
15.03.13	Anschlag vereitelt	Haqqani	militärische Einrichtung	
17.04.13	Bombe		Parlament	
16.05.13	Selbstmordanschlag	Hezb-e-Islami	Militärkonvoi	mind. 15 Personen getötet (davon 2 US-Soldaten), Dutzende verletzt
24.05.13	Selbstmordanschlag	Taliban	IOM Gästehaus	mind. 8 Personen getötet
25.05.13	Selbstmordanschlag		Stadttrand	
10.06.13	Angriff	Taliban	Flughafen	
11.06.13	Selbstmordanschlag	Taliban	Oberste Gerichtshof	17 Personen getötet, 39 verletzt
18.06.13	Selbstmordanschlag		Hazara-Führer	3 Personen getötet, mind. 20 verletzt
25.06.13	Angriff	Taliban	Präsidentenpalast	3 Sicherheitsleute getötet
01.07.13	Selbstmordanschlag		afghanische Geheimdienst	
02.07.13	Autobombe	Taliban	NATO	mind. 7 Personen getötet
05.09.13	Schiesserei	Pakistanner	schiitische Moschee	3 Personen verletzt
18.10.13	Selbstmordanschlag	Taliban	Ausländer	6 Personen einer Familie getötet
27.10.13	Bombe	Taliban	Militärbus	1 Zivilist getötet, mehrere Soldaten verletzt
16.11.13	Selbstmordanschlag	Taliban	Loja Jirga	10 Personen getötet, 20 verletzt

Wann	Was	Wer	Ziel	Opfer
29.11.13	Sprengstoffanschlag		Parlamentsabgeordneter	3 Personen verletzt
11.12.13	Selbstmordanschlag	Taliban	Konvoi ausländischer Soldaten	
25.12.13	Raketen/Granaten	Taliban	US Botschaft	
25.12.13	Bombe		Strassenrand	3 afghanische Polizisten verletzt
25.12.13	Bombe entschärft			
27.12.13	Selbstmordanschlag	Taliban	Konvoi ausländischer Soldaten	6 Zivilisten verletzt, 3 ausl. Soldaten getötet
04.01.14	Bombenanschlag		Konvoi ausländischer Soldaten	
04.01.14	Explosion			
12.01.14	Selbstmordanschlag	Taliban	Polizeibus	1 Zivilist getötet, 20 Personen verletzt, 1 Polizist getötet
17.01.14	Selbstmordanschlag	Taliban	Restaurant	21 Personen getötet (davon 13 Ausländer), mind. 5 Personen verletzt
26.01.14	Selbstmordanschlag	Taliban	Verteidigungsministerium	2 Zivilisten + 2 Armeeangehörige getötet, 22 Personen verletzt
10.02.14	Anschlag	Hezb-e-Islami	Gefängnis	2 zivile NATO Mitarbeiter getötet, mind. 7 Zivilisten verletzt
20.02.14	Selbstmordanschlag		ismailitisches Kulturzentrum	1 Person getötet, 4 Verletzte
11.03.14	Schiesserei		schwedischer Journalist	Journalist getötet
20.03.14	Schiesserei	Taliban	Luxushotel Serena	9 Zivilisten getötet darunter Kinder und Ausländer
25.03.14	Selbstmordanschlag	Taliban	Büro der Wahlkommission	mind. 4 Personen getötet
28.03.14	Belagerung	Taliban	NGO Roots for Peace	2 Personen getötet, 4 Wachmänner verletzt
29.03.14	Angriff	Taliban	afghanische unabhängige Wahlkommission	2 Polizisten verletzt

Wann	Was	Wer	Ziel	Opfer
			mission	
02.04.14	Selbstmordanschlag	Taliban	Innenministerium	6 Polizisten getötet
15.04.14	Schiesserei		weibliches Parlamentsmitglied	1 Person verletzt
15.04.14	Entführung		stellvertretender afghanischer Minister	
24.04.14	Erschiessung	Polizist	amerikanische Ärzte	3 Tote
12.05.14	Angriff	Taliban	Flughafen	
14.05.14	Bombenanschlag	Taliban	afghanische Armeeangehörige	2 Zivilisten verletzt, 1 Soldat getötet

4 Polizeisystem in Kabul

Die afghanische Bevölkerung begegnet der Polizei in weiten Teilen des Landes mit grossem Misstrauen. Die Polizei ist politisch heterogen, das heisst, sie ist von Netzwerken der Bürgerkriegsmilizen ebenso wie von kriminellen Netzwerken durchsetzt und deshalb zum Teil nicht unter der Kontrolle der Regierung. Polizisten handeln häufig im Auftrag von verschiedenen «Strongmen». ⁵⁸ Ein Afghanistan-Experte verneint eindeutig die Schutzkompetenz der afghanischen Polizei. Die afghanische Polizei genießt vielmehr einen generell sehr schlechten Ruf, und niemand würde sich freiwillig dem Schutz der Polizei in Afghanistan anvertrauen. ⁵⁹

Auch das *Institute for War and Peace Reporting* erwähnte 2012, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von Kabul nur wenig Vertrauen in die Schutzkompetenz der afghanischen Sicherheitskräfte haben. ⁶⁰ Ein bedeutender Teil der afghanischen Zivilbevölkerung bewertet die Polizei als korrupt und ineffizient. Korruption betrifft alle Ebenen der Polizei. Dabei handelt es sich nicht nur um Bestechung, sondern auch um die Kooperation mit aufständischen Gruppen und kriminellen Netzwerken. ⁶¹

Gemäss einer Studie des *United Nations Office on Drugs and Crime* mussten über 50 Prozent der befragten Personen in städtischen Gebieten einen Polizeiangestell-

⁵⁸ E-Mail-Auskunft an die SFH von Thomas Ruttig, 1. Juli 2014.

⁵⁹ E-Mail-Auskunft an die SFH eines Afghanistan-Experten, 30. Juni 2014.

⁶⁰ Institute for War and Peace Reporting: Afghan Forces Criticised After Kabul Battles, 17. April 2012: www.ecoi.net/local_link/214277/334793_de.html.

⁶¹ Civil-Military Fusion Centre, Corruption in the Afghan National Security Forces, Part 6 of a 6-Part Series on Corruption & Anti-Corruption Issues in Afghanistan, Januar 2012: www.cimicweb.org/Documents/CFC%20AFG%20Security%20Archive/CFC_Afghanistan_Corruption-in-ANSF_Jan12.pdf, S. 4.

ten bestechen.⁶² Die *Afghan National Police* steht zwar im Kampf gegen aufständische und kriminelle Gruppen an der Front und hat über die Jahre grössere Verluste erlitten als die afghanische Armee. Trotz der hohen Verluste ist die afghanische Polizei jedoch besonders von Korruption betroffen: Ladenbesitzer müssen Polizisten Produkte abgeben, an Strassensperren werden «Steuern» verlangt oder Zivilisten, die keine ID-Karte haben, müssen «Bussgelder» bezahlen. In Kabul müssen zum Beispiel Taxifahrer Verkehrspolizisten täglich zwischen 0.20 US-Dollar und 6 US-Dollar abgeben. Auch Opfer von Verbrechen werden von Polizisten gezwungen, Bestechungsgelder zu bezahlen. Noch gefährlicher als die täglichen Bestechungen sind die Bezahlungen, die von kriminellen und aufständischen Gruppen an korrupte Polizeibeamte getätigt werden.⁶³

4.1 Korruption

Bereits 2011 bezeichnete die *International Crisis Group* Korruption als das grösste Hindernis für eine Stabilisierung und Verbesserung der Sicherheitssituation in Kabul. Neben dem Aufbau der Polizei wird auch der Aufbau eines funktionierenden Justizsystems durch Korruption behindert. Trotz der Milliarden US-Dollar, die für den Wiederaufbau in Land geflossen sind, konnte der afghanische Staat weder einen funktionierenden Sicherheitsapparat aufbauen, noch die Bevölkerung mit grundlegender Infrastruktur versorgen. Indem zunehmend die Interessen der politischen Führer und Kriegsfürsten berücksichtigt wurden, erhielten aufständische und kriminelle Gruppen neue Möglichkeiten, ihren Einfluss innerhalb der Regierung zu erweitern. Auch die Wirtschaft wird dementsprechend immer mehr von kriminellen Oligarchen mit politischem Einfluss dominiert.⁶⁴ Afghanistan ist eines der weltweit korruptesten Länder. Korruption verhindert sowohl Rechtsstaatlichkeit wie auch die Unterstützung der breiten Bevölkerung für die Regierung. Das *U.S. Department of State* kritisiert, dass dem *Afghan High Office of Oversight and Anti-Corruption* der politische Wille fehlt, gegen die mächtigen Eliten vorzugehen. Die Anti-Korruptionsbehörde sei dysfunktional, ineffizient und politisiert, die Polizei zeige wenig Wille und sei unfähig, Korruption aufzuklären und die Staatsanwaltschaft verfolge Korruptionsfälle kaum.⁶⁵

Im letzten Index von *Transparency International* belegte Afghanistan zusammen mit Nordkorea und Somalia den letzten Rang unter den weltweit korruptesten Ländern.⁶⁶ Im *Failed States Index 2013* des *Fund for Peace* nimmt Afghanistan den siebt-schlechtesten Rang von 171 Staaten ein. Nur Somalia, Kongo, Sudan, Südsudan, Tschad und Jemen haben noch schlechter abgeschnitten.⁶⁷

⁶² UNODC, Corruption in Afghanistan, Bribery as reported by the victims, 2010: www.unodc.org/documents/data-and-analysis/Afghanistan/Afghanistan-corruption-survey2010-Eng.pdf.

⁶³ Civil-Military Fusion Centre, Corruption in the Afghan National Security Forces, Januar 2012, S. 4-5.

⁶⁴ ICG, The Insurgency in Afghanistan's Heartland, 17. Juni 2011, S. i.-ii.

⁶⁵ SIGAR, January 2014 Quarterly Report to the United States Congress Report from Government of the United States of America, 30. Januar 2014: <http://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/2014Jan30QR.pdf>, S. 11.

⁶⁶ Transparency International, Corruption Perceptions Index 2013, Zugriff am 2. Juli 2014: <http://cpi.transparency.org/cpi2013/results/>.

⁶⁷ The Fund for Peace, The 9th Failed States Index-2013, Zugriff am 2. Juli 2014: <http://ffp.statesindex.org/rankings>.

SFH-Publikationen zu Afghanistan und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/news/newsletter